

<b>Protokoll:</b>	<b>Verwaltungsausschuss des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart</b>	<b>Niederschrifts-Nr</b>	55
		<b>TOP:</b>	10
	Verhandlung	<b>Drucksache:</b>	30/2012
		<b>GZ:</b>	KBS

<b>Sitzungstermin:</b>	07.03.2012
<b>Sitzungsart:</b>	öffentlich
<b>Vorsitz:</b>	BMin Dr. Eisenmann
<b>Berichterstattung:</b>	-
<b>Protokollführung:</b>	Frau Faßnacht fr
<b>Betreff:</b>	<b>Bericht über die Aktivitäten im Fachbereich Wissenschaft und Hochschulen von 2008 bis 2011</b>

Beratungsunterlage ist die dieser Niederschrift angeheftete Mitteilungsvorlage des Referats Kultur, Bildung und Sport vom 18.01.2012, GRDRs 30/2012.

BMin Dr. Eisenmann weist darauf hin, dass die beiden ersten Absätze der Vorlage versehentlich zweimal hintereinander abgedruckt wurden und bittet dafür um Entschuldigung.

StR Stopper (90/GRÜNE) fragt, ob von Seiten der Stadt angedacht ist, den jüngsten Leibniz-Preisträger, der an der Universität Stuttgart tätig ist, zu würdigen. Der Leibniz-Preis sei der wichtigste und bedeutendste Forschungspreis und werde auch als "Deutscher Nobelpreis" bezeichnet.

StR Kanzleiter (SPD) findet es gut, dass die Verwaltung eine derartige Berichterstattung gibt und wünscht, eine solche regelmäßig zu bekommen. Auch wäre ihm wichtig, dass der Gemeinderat in wichtigen Fragen, die den Hochschulstandort Stuttgart angehen, einbezogen wird. Obwohl dies vor allem die Sache des Landes sei, so habe der Gemeinderat doch ein Interesse am Wissenschaftsstandort Stuttgart. Darüber hinaus weist er darauf hin, dass die nationalen und internationalen Medien immer wieder die gute Arbeit der Universität Hohenheim erwähnen. Noch besser wäre es, wenn bei solchen Berichterstattungen von der Universität Stuttgart-Hohenheim gesprochen würde. Er bittet darum, in

diesem Sinne Einfluss zu nehmen.

StRin Ripsam (CDU) merkt an, die Universität Stuttgart habe nicht nur den Leibniz-Preisträger Prof. Dr. Wrachtrup, sondern nun auch Herrn Prof. Dr. Keimer. Sie findet eine Würdigung der beiden Preisträger so, wie dies z. B. in München und Aachen stattfindet, wünschenswert.

BMin Dr. Eisenmann sagt zu, eine Berichterstattung in regelmäßigen Abständen zu geben, auch wenn dies nicht die originäre Aufgabe der Stadt sei. Zweifellos sei die Begleitung und Verzahnung des Wissenschaftsbereichs ein Mehrwert für die Stadt. Sie lobt Frau Neubert, die innerhalb des Kulturamts diesen Bereich für die Stadt mit viel Engagement bearbeitet.

Die Bezeichnungsfrage Hohenheim bzw. Stuttgart-Hohenheim sei schon mehrfach angesprochen worden. Die Universität Hohenheim wolle diesen Zusatz jedoch nicht, da dies zu Verwechslungen mit der Universität Stuttgart führen würde. Die Universität Hohenheim sei kein Teil der Universität Stuttgart bzw. keine Außenstelle derselben; ein solcher Eindruck würde jedoch durch diesen Namenszusatz impliziert. Man habe das Thema schon mehrfach auch unter geographischen Gesichtspunkten angesprochen und dabei vorgeschlagen, die Universität Hohenheim/Stuttgart zu nennen, doch auch diesem Vorschlag habe die Uni Hohenheim nicht folgen wollen, da sie nicht mehr als eigene Universität wahrgenommen werde.

Der Leibniz-Preis sei erst vor wenigen Wochen verliehen worden. Natürlich plane man eine Veranstaltung, um den Preisträger zu würdigen. Derzeit stehe man in Abstimmung mit dem Preisträger über dessen Vorstellungen.

StR Kanzleiter ist bei allem Verständnis für die Bedenken der Uni Hohenheim der Auffassung, man müsse das Interesse der Landeshauptstadt Stuttgart nochmals deutlich machen und dies ggf. mit dem Wissenschaftsministerium besprechen. BMin Dr. Eisenmann rät davon ab, das Thema zu überziehen. Der Landeshauptstadt sei die gute Zusammenarbeit mit den Universitäten sehr wichtig. Sie werde das Thema gegenüber dem neuen Rektor nochmals ansprechen und versuchen, eine Lösung im Konsens zu erreichen.

BMin Dr. Eisenmann stellt fest:

Der Verwaltungsausschuss hat von der GRDRs 30/2012 Kenntnis genommen.

zum Seitenanfang